

Wohlauf, Weltwirth – hah, tiefwillkommen, Mann!

Lebatzunghungrig langt und satzungssatt
nach Dir, nach Dir

Dorftrottel selbst und selbst Lapplaff der Stadt.

Denn Jeder ist am gernsten doch gesund
und Keinem hilft das Aufgeklär im Grund,
bewirten hilft, aufnähren hilft, bezeugen
lebgen Bund!

Hah, wo Du walthest, Walther, Minnemann,
löst sich der Mensch aus Menschlings Puppenbann,
da freiht er los sich von der Kratenquaal,
dem schlammig schlimmen Satzungschluckermahl,
schluckt nimmermehr, was ihm nit schmecken kann,

frisst nimmer in sich, was er soll, nur soll,
so'n Vorsatzschmarrn, so'n faden Vorschriftkohl,
nur so zum Schein, um hintenrum zu wucherwühlen
als Lump, als Schwein,
das die lebendige Ordnung unterwühlt mit sein Schnauz
und was in wohlger Führung schon sich fühlt, versumpft, versauts.

Beisst in sein "Darf",
das tief er muss, in seine Notnuss, die ihm wohl bekommt,
ihm bass bekommend auch den Andern frommt.
So braucht er nimmer wank, gebrechlich krank, kränken
den ringreichträchtigen Allmiteinandergang.

**Hei, unser Mann,
entzück zum Lebensfest, zum Hochzeitfest,
Gesundheitlust,
ansteckend wie die Pest!**

*

*

*

